

Eine unermüdliche Kunstwerkerin

NACHRUF: Die Künstlerin Renate Vollmar ist am 7. Januar im Alter von 74 Jahren gestorben

VON BRIGITTE SCHMALENBERG

LANDAU. Was ist Kunst? Hätte man diese Frage an die Kunsttherapeutin und -Pädagogin Renate Vollmar gerichtet, dann hätte sie vermutlich ihr unergründliches Lächeln an den Tag gelegt, die Ärmel hochgekrempelt, den nächstliegenden Sandstein in die Hand genommen und vor den Augen des Fragenden zerstoßen. Das erdige Pulver wäre für sie, vermischt mit ein bisschen Wasser, die perfekte Basis für kreatives Werken auf Papier, Karton oder Holz gewesen.

Genauso unkompliziert hätte sie aber auch die Zeitung, die sie gerade lesen, zusammengeknautscht und ins Wasser getaucht, das Gebilde trocknen und mit einigen Wiederholungsgängen und beherrzten Griffen zu einem Bild- oder Objektträger erwachsen lassen.

Kunst hatte für Renate Vollmar viel damit zu tun, durch bodenständiges Werken mit allen Sinnen zu einer individuellen Aussage zu gelangen, sich selbst und das Material auszuprobieren, eigenständig zu agieren, egal ob mit Pinsel und Farben, Schere und Papier, Stein und Eisen oder Hammer, Schraubstock und Säge.

Diese Offenheit für das fantasievolle Erwachsene hat die Kunstpädagogin gerade für die noch nicht Erwachsenen zu einer idealen Lehrerin, besser gesagt Impulsgeberin und Begleiterin gemacht. Sie hat ihre große Begehung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wohl selbst gespürt und sich an verschiedenen Einrichtungen – vor allem viele Jahre lang an der Pestalozzischule in Landau – engagiert. Vor allem aber hat sie fast ein Vierteljahrhundert lang in der KuK (Kinder- und Malwerkstatt) des Kunstvereins Villa Streccius gewirkt, dafür die Remise des Haupthauses mit viel Energie, Elan und Durchsetzungsvermögen in eine lichte, helle, gemütliche Villa-Kunterbunt-Kunst verwandelt und diese Einrichtung bis jetzt geleitet.

Eine ganze Generation junger Leute hat sie auf spielerische Weise an die Kunst herangeführt, beeindruckende Gemeinschaftsausstellungen auf die Beine gestellt, unvergessliche Feste organisiert. Für dieses Lebenswerk und all die flankierenden Projekte wurde Renate Vollmar, die 1952 in Kleinbundenbach zur Welt kam, auf Vorschlag der Dr. Feldbausch-Stiftung mit dem Kunst- und Kultur-

preis der Stadt Landau ausgezeichnet.

Am 7. Januar ist die unermüdliche Kunstwerkerin, die seit dem Sommer aus gesundheitlichen Gründen alle Aktivitäten einstellen musste, viel zu

früh verstorben. Sie wurde nur 74 Jahre alt, aber sie wird die Menschen, die sie kennenlernen, mit ihr kreativ sein durften, auch weiter durchs Leben begleiten.



Renate Vollmar war im Kunstverein Villa Streccius aktiv und lehrte an der Pestalozzi-Grundschule.

FOTO: CHRISTINE SCHÖN

Die Pestalozzischule erinnert sich an Renate Vollmar dankbar mit folgenden Worten: „Ihre besondere Art, Menschen zu begegnen, hat in unserer Schulgemeinschaft Spuren hinterlassen, die uns auch in Zukunft daran erinnern werden, wie wichtig Wärme, Menschlichkeit und persönlicher Einsatz sind.“

Der Kunstverein Villa Streccius und der Förderverein werden für ihre ehrenamtliche Mitarbeiterin, die so wenig Persönliches von sich preisgab und doch eine so große Lücke hinterlässt, ein Erinnerungsfest gestalten. Am 9. Februar, 11 Uhr, sind alle Wegbegleiter, Freunde und Bekannte, besonders auch die vielen Kinder, die nun so traurig sind, in die Räume der KuK eingeladen, um sich von Renate Vollmar zu verabschieden und sich an gemeinsame Aktivitäten zu erinnern. „Wir wollen unseren Dank und unsere Achtung vor Renate dadurch zum Ausdruck bringen, dass wir ihr Lebenswerk fortsetzen“, lautet darüber hinaus das Versprechen für die Zukunft. Eine Beerdigung in Landau wird es nicht geben. Renate Vollmar hat sich – ganz freier Geist – eine Seebestattung in der Nordsee gewünscht.